

EU-Palmölimporte erneut gesunken

Berlin, 09. Juli 2026 – Die EU-Mitgliedstaaten haben im Wirtschaftsjahr 2025/26 weniger Palmöl importiert als im Vorjahr. Insgesamt erreichten die Einfuhren rund 2,85 Mio. t und lagen damit gut 5 % unter dem Vorjahresniveau.

Die Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V. (UFOP) führt als Begründung für diese EU-weite Entwicklung die gesetzlichen Vorgaben von Mitgliedsstaaten wie Deutschland und Frankreich an, wonach Biokraftstoffe aus Palmöl infolge der „iLUC“-Einstufung von der Anrechnung auf nationale Quotenverpflichtungen oder einer steuerlichen Förderung ausgeschlossen sind. Zudem ist die THG-Minderungseffizienz laut Evaluationsbericht der BLE mit durchschnittlich 77,5% um 10,5 % geringer im Vergleich zu Biokraftstoffen aus Abfallölen und -fetten. Diese Rohstoffgruppe verdrängt in Deutschland und in der EU das Palmöl. Dies spiegelt sich auch in den importierten Mengen dieser Rohstoffkategorie wieder. Nach Recherchen der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH (AMI) sind diese von 3,64 Mio. t in 2023 auf 4,60 Mio. t in 2025 gestiegen. Die in Deutschland inzwischen abgeschaffte Doppelanrechnung bei Verwendung bestimmter Abfallöle und -fette hatte den Verlagerungseffekt beschleunigt.

Wichtigster Importeur innerhalb der Europäischen Union bleiben die Niederlande. Mit rund 1,05 Mio. t importierte das Land etwa 9 % mehr Palmöl als noch 2024/25. Allerdings fungieren Häfen wie Rotterdam und Amsterdam als zentrale Eingangstore für Überseeimporte in die EU. Ein Teil der Mengen wird daher in andere Mitgliedstaaten weitergeleitet worden sein. Zudem zählen die Niederlande zu den wichtigsten europäischen Standorten der Biokraftstoffproduktion.

Auf Platz zwei der größten Importeure folgt Italien mit knapp 734.000 t. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Rückgang von rund 12 %. Dagegen erhöhte Spanien seine Einfuhren deutlich: Mit rund 392.000 t führte das Land etwa 35 % mehr Palmöl ein. Auch Deutschland steigerte seine Importe um 20 % auf rund 273.000 t. Diese Zunahme erklärt die UFOP mit dem gestiegenen Bedarf der Lebensmittel- und chemischen Industrie; auch die Futtermittelindustrie ist ein wichtiger Abnehmer. Zuwächse verzeichneten auch Griechenland und Frankreich. Deutlich rückläufig entwickelte sich dagegen die Nachfrage in Dänemark und Schweden. Während Dänemark seine Palmölimporte um 38 % auf rund 52.000 t verringerte, halbierten sich die schwedischen Einfuhren nahezu und erreichten nur knapp 38.000 t.



**Union zur Förderung
von Oel- und Proteinpflanzen e. V.**

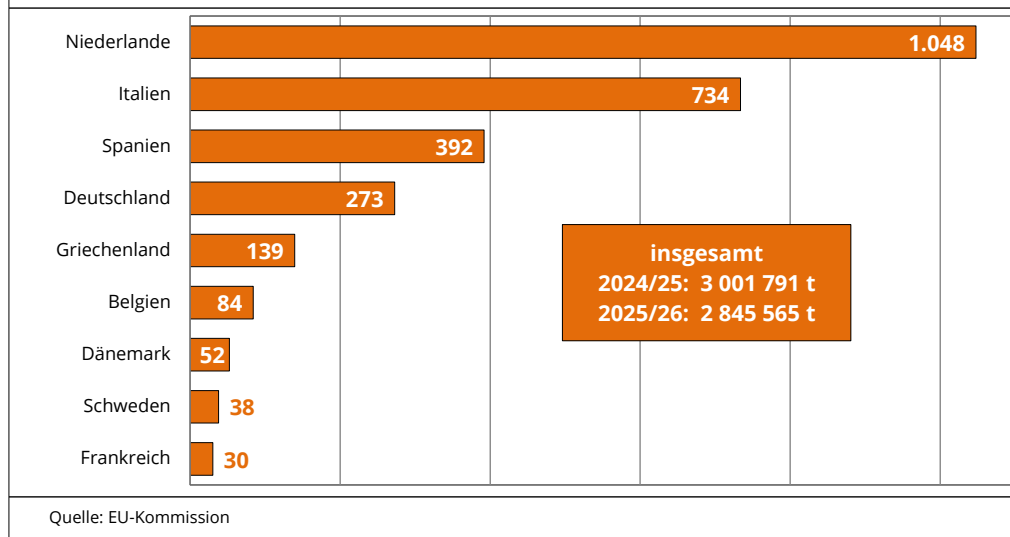
Herausgeber:

UFOP e. V.
Claire-Waldoff-Straße 7
10117 Berlin
Telefon +49 30 235 97 99 - 0
Telefax +49 30 235 97 99 - 99
E-Mail info@ufop.de
www.ufop.de

INFORMATION
Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V.

EU-Importe von Palmöl nach wichtigen Empfangsländern

01.07.2025-30.06.2026, in 1.000 t



Redaktionskontakt:

Stephan Arens

Tel. 030 235 97 99 – 10

E-Mail: s.arens@ufop.de

Kurzinfo UFOP e. V.:

Die Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen e. V. (UFOP) vertritt die politischen Interessen der an der Produktion, Verarbeitung und Vermarktung heimischer Öl- und Eiweißpflanzen beteiligten Unternehmen, Verbände und Institutionen in nationalen und internationalen Gremien. Die UFOP fördert Untersuchungen zur Optimierung der landwirtschaftlichen Produktion und zur Entwicklung neuer Verwertungsmöglichkeiten in den Bereichen Food, Non-Food und Feed. Die Öffentlichkeitsarbeit der UFOP dient der Förderung des Absatzes der Endprodukte heimischer Öl- und Eiweißpflanzen.